

den wildwachsenden, wo ihm jenes grössere und bequemere Depot, wegen der mageren Wurzel, abgeht, sich an den entgegengesetzten Pol hinzieht und hier jene Organtheile tingirt, die sich zu allerletzt entwickelt haben.

Die Sterilität ist dem umgefärbten Doldchen nicht ausschlüsslich eigen, da die mittelsten Dolden sowohl dieser Species, wie auch anderer Schirmpflanzen, wenn sie nicht total abortiren, doch meistens nur einen tanben Samen geben.

Ich besitze eine Carotendolde, an welcher die meisten Blüthchen eines der äussersten der peripherischen Döldchen die besagte braune Färbung besitzen, was eine grosse Seltenheit ist.

(Wird fortgesetzt.)

Personalnotizen.

— Dr. August Einsele, bisher Gerichtsarzt zu Berchtesgaden, übernahm das Physicat zu Tegernsee bei München

— Professor Parlatore in Florenz hat eine Reise nach dem Norden (Schweden, Norwegen und Lappland) unternommen, um Studien über die Geographie der Pflanzen zu machen.

— Dr. Charles Martins, bisher ausserordentl. Professor an der medic. Facultät in Paris, wurde Professor der Naturgeschichte an der medic. Facultät von Montpellier und Director des botanischen Gartens daselbst.

— Prof. Godron wurde zum Rector der Akademie zu Montpellier ernannt.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Der landwirthschaftliche Verein für den Budweiser Kreis in Böhmen constituirte sich am 22. Juni zu Budweis und wählte den Fürsten Joh. Lobkowitz zu seinem Präsidenten.

— Die Sitzungen der mathematisch - naturwissenschaftlichen Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften werden in diesem Monate am 10., 17., und 24. um 5 Uhr Nachmittags stattfinden. Der Zutritt steht jedem Freunde der Wissenschaft offen.

Correspondenz.

Fugau in Böhmen, im Juli. — Seit 10 Jahren habe ich immer nach der *Mönchia* gesucht und konnte sie auf ihrem Standorte — die Viehweide bei Schluckenau — nicht wieder finden; heuer ist sie sehr zahlreich erschienen, wahrscheinlich des milden Winters und nassen Frühjahres wegen. In ihrer Gesellschaft steht *Taraxacum glaucescens* Kit. Scheint doch eine eigene Art zu sein, die sich schon dadurch sehr charakterisiert, dass sie mit *Taraxacum offic.* höchst selten in Gesellschaft vorkommt. Die lebende Pflanze ist auf den ersten Blick zu erkennen. Im hohen Grase treibt sie üppig, wie *T. offic.*, auf trockenen Orten bleibt sie rar.

Ajuga rept. β. alpina kommt bei uns auf Bergwiesen sehr häufig vor.

An der *Alnus incana* β. *abortiva* gehen die weiblichen Kätz-

chenschuppen förmlich in rothe Blumenblätter über, was sich im frischen Zustande recht niedlich ansieht.

Gagea Schreberi Rchb. kommt auf Aekern vor, die im Spätherste mit Weisrrüben besät waren. Da sie, je nachdem sie gestört worden ist oder nicht, tief oder seicht liegt, — auch kürzer, kräftiger und schlanker, höher wächst, immer aber grösse Blumen trägt, als *G. stenopetala* Fr., die meistens auf Wiesen vorkommt; so dürfte es eine *G. stenopetala* s. *grandiflora* sein. Meines Wissens ist sie in Oesterreich noch nicht gefunden worden.

Das Genus *Rubus* ist vorherrschend in Nordböhmien. Ich habe den Sommer vor zwei Jahren hauptsächlich dieser interessanten Gruppe zugewendet. Ich halte es für ein vorschnelles Urtheil, wenn man sagt: lauter Varietäten. Gewisse Species kann man leicht herausfinden, manche sind schwer zu bestimmen, aber nicht unbestimmbare. Uebergänge gibt es, wie bei vielen andern Pflanzengattungen. Hofrath Reichenbach war so gefällig, alle von mir gesammelten und bestimmten Arten durchzusehen, und nur eine einzige Species war umzutaufen nöthig. Ich werde auch künftig hauptsächlich wieder *Rubus*-Arten sammeln, obgleich es Blut kostet, was man eben sehr zu fürchten scheint.

In meiner Nähe kommen vor:

Rubus apiculatus Wh.e., gewiss eine sehr schöne Species vom Taubenberge bei Taubenhain in Sachsen.

Rubus carpinifolius Wh.e. Seltener, doch gleich an den scharf gesägten Blättern und der gestreckten Traubenspitze zu erkennen.

Rubus caesius L. In Nordböhmien schon selten. Weiter südlich bei höhmischem Leippa eine Plage der Getreidefelder.

Rubus corylifolius Sm. Nicht selten, an den haselnussähnlichen Blättern, im lebenden Zustande sehr leicht zu erkennen.

Rubus fruticosus L. *plicatus* Wh.e. Kommt in unserer Gegend meistens mit Rosablüthen vor, ist gemein und an den gefalteten Blättern eben so leicht zu unterscheiden.

Rubus glandulosus Bellard. Nicht sehr gemein. Hauptmerkmal: dass unter den Steril-Stengelblättern auch fussförmige vorkommen, das letzte Blattpaar steht auf den Blattstengeln des zweiten Blattpaars.

Rubus hirtus W. K. Eine der gemeinsten und schönsten Arten, schlank, zart, lebhaft grün, grünliche Blumenblätter. Steril-Stengelblätter immer nur dreizählig.

Rubus idaeus L. Gemein auf Bergen.

Rubus infestus Wh.e. Kommt dem *Rubus Köhleri* sehr nahe, hat aber mehr ovale als runde Blätter. Zahlreich, wo er vorkommt, am Boden kriechend.

Rubus nitidus Wh.e. Mit Rosablüthen und von *Rubus fruticosus* durch laxeren Habitus und glatte Blätter unterschieden.

Rubus suberectus Anders. Gemein. Weisse Blüthen und sehr wenige, ganz kurze Stacheln, laxer Habitus.

Rubus villicaulis Wh.e. Hat nebst *macroacanthus* Wh.e. die gewaltigsten Stacheln, die bis zur Hälfte behaart sind; ist nicht zu ver- kennen.

Pfarrer Karl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Karl W.

Artikel/Article: [Correspondenz. 229-230](#)